

# „Langwieriger Prozess“

## Integration – Equal-Projekt hat neue Erkenntnisse und Strukturen gebracht

GERNSHEIM. Wie der Erste Kreisbeigeordnete, Thomas Will, bei der Equal-Abschlussveranstaltung erklärte, war den südhessischen Initiatoren von Anfang an klar, dass der Erfolg dieser Entwicklungspartnerschaft eines voraussetzte: Alle Beteiligten mussten bereit sein, ihre bisherigen Instrumentarien und Strukturen in Frage zu stellen. Die Projekte, koordiniert vom Kreisausschuss Groß-Gerau, hätten deshalb auf mehreren Ebenen angesetzt.

Untersucht worden seien die berufliche Förderung auf ihre Tauglichkeit für Migranten, die Strukturen des regionalen Arbeitsmarkts – insbesondere die Sprachvermittlung – sowie die Koordination zwischen arbeitsmarktrelevanten Institutionen und Migrantenorganisationen. Ein zentrales Thema sei die Beratung arbeitsloser Migranten gewesen. Dabei sei man stets von den individuellen Fähigkeiten, nicht von den Defiziten der Ratsuchenden ausgegangen. Durch maßgeschneiderte Qualifizierungsangebote „konnten wir den Teilnehmenden realistische berufliche Perspektiven vermitteln.“

Ihre Kompetenzen und Bedürfnisse seien mit der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt in Einklang gebracht worden. Jugendliche Migranten sind laut Will bei der Notwendigkeit unterstützt worden, zu ausreichend guten Schulabschlüssen zu kommen – damit

die Suche nach einem Ausbildungsplatz nicht schon an den Noten scheiterte.

Professor Dr. Klaus J. Bade von der Universität Osnabrück erklärte mit Nachdruck, dass Deutschland faktisch und unumkehrbar eine multikulturelle Gesellschaft geworden ist, ob dies so gewollt gewesen sei oder nicht. Deshalb fordert er eine Abkehr von der, wie er findet, grotesken Diskussion übers vermeintliche Scheitern dieses sozialen Prozesses. Stattdessen fordert der Wissenschaftler, mit vernünftigen Konzepten die Integration voranzubringen. Dies erfordere Geduld, denn die Eingliederung von Migranten sei ein langwieriger Prozess, der sowohl die aufnehmende Gesellschaft als auch die Zuwanderungsbevölkerung verändere. Von den Migranten sei allerdings ein weitaus höheres Maß an Anpassung zu erwarten und zu fordern.

Parallelgesellschaften im klassischen Sinne sieht Bade in Deutschland nur in Ansätzen. Als ernstes Problem sieht der Wissenschaftler indes schwer kriminelle Ethnoclans, die sich in der Tat sozial abgeschottet hätten und sich sogar ihre eigene Gerichtsbarkeit, jenseits von geltendem Recht und Gesetz, geschaffen hätten. Grundsätzlich mahnt Bade eine pragmatische, klar formulierte, selbstbewusste und langfristige Integrationspolitik an.

Ried Edio, 20.6.2005